

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 140

Dienstag den 1. Dezember 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Infolge der vom 2. bis 21. November ds. Js. abgehaltenen zweiten Dienstprüfung ist u. a. Lehrern zur Vernehmung von ständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: Karl Bofinger von Neusäß, Wilhelm Lang von Gompelscheuer.

Stuttgart, 27. Nov. In der Novembernummer des „Weinbaus“ gibt Weinbauinspektor Mährlein-Weinsberg einen Ueberblick über den Ertrag und die verschiedenartigen Erscheinungen des diesjährigen Herbstes, wobei er u. a. ausführlich den schleppenden Gang des Herbstverkaufs hatte seine Ursache in den zu Beginn des Herbstes geforderten hohen Preisen, die viele Käufer zurückschreckten. Es hat hier und da an dem nötigen Entgegenkommen der Produzenten den Käufern gegenüber gefehlt. Der Durchschnittspreis für den Eimer (3 hl) dürfte etwa bei 165 Mk. liegen, gegen 180 Mk. im Jahr 1907, und käme demjenigen des vorzüglichen Weinjahrs 1895 ziemlich nahe. Die Güte des 1908ers darf nach dem von der K. Weinbauversuchsanstalt Weinsberg zu statistischen Zwecken vorgenommenen zahlreichen Mostuntersuchungen, was Mostgewichte anbelangt, als besser wie die des 1907ers bezeichnet werden. Die vorzügliche Witterung von Mitte September bis Mitte Oktober war doch noch auf die Zuckerbildung von bestem Einfluß gewesen. Beim Probieren des ziemlich rasch vergorenen „Neuen“ vermisst man hingegen vielfach das kräftige Bukett und den „Schwanz.“ Die Spätlesen bei unseren Qualitätsorten, namentlich beim Weißriesling, scheiden hier allerdings aus, sie sind in Blume und feuriger Fülle ganz vortrefflich geraten. Die Rotweine zeigen teilweise eine etwas lichtere Farbe als im Vorjahre, entwickeln sich aber im übrigen recht gut. Alles in allem ist der 1908er ein recht brauchbarer Wein geworden. Die Menge des Ertragnisses war eine überaus schwankende, und zwar sowohl hinsichtlich der einzelnen Weinbaugemeinden wie innerhalb der einzelnen Weinbaugemeinden. Die Extreme im Land liegen heuer in Nellingen, wo die Keltergeschirre kaum den Herbstertag zu fassen vermochten, und im Taubergrund, wo im Durchschnitt der Morgen Weinberg noch nicht 1 hl Wein brachte.

Nach der Veröffentlichung im Regierungsblatt Nr. 21 haben die Grundbestimmungen der Württemb. Sparkasse eine neue Fassung erhalten. Da diese Anstalt, die ihre Tätigkeit auf das ganze Land erstreckt und 230 000 Einleger mit einem Gesamtguthaben von 178 Millionen Mark zählt, für weite Volkskreise Bedeutung hat, so ist es angezeigt, auf die wichtigsten Änderungen aufmerksam zu machen. Der Grundcharakter der Anstalt, wornach sie den Angehörigen der minder bemittelten Volksklassen zur Ansammlung von Ersparnissen dienen soll, ist aufrecht erhalten, doch war in mancher Hinsicht dem praktischen Bedürfnis und den Zeitumständen Rechnung zu tragen. So ist der Einlegerkreis, der bisher namentlich Dienstboten, Arbeiter, niedere Angestellte, Kleinbauern und Kleinhandwerker umfaßte, dadurch erweitert worden, daß die Lehrlinge und Gehilfen im Handelsstand und im niederen Justiz- und

Verwaltungsdienst, sowie die Praktikanten bei den Verkehrsanstalten wieder zugelassen worden sind, Handlungsgehilfen übrigens nur bei einem Jahresverdienst bis zu 2000 Mk. Die Beschränkung der Einlagen auf 500 Mk. im Jahr und 5000 Mk. im ganzen ist aufrecht erhalten, jedoch mit folgenden Abweichungen: 1. die Zusammenfassung der Einlagen einer Familie ist weggefallen, so daß nun Mann, Frau und jedes Kind jährlich je 500 Mk. und im ganzen je bis zu 5000 Mk. anlegen dürfen. 2. Die Beschränkung der Einlagen auf jährlich 500 Mk. ist beseitigt worden bei Vormundschaften und bei Vereinen, Anstalten und Kassen. Diese Verwaltungen dürfen nun auf einmal bis zu 5000 Mk. einlegen. 3. Hat das Guthaben eines Einlegers 5000 Mk. erreicht, so können die Zinsen darüber hinaus zuwachsen, wobei auch die Zinsen wieder voll verzinst werden. Die Einleger sind also nicht mehr genötigt, die überschüssigen Zinsen abzulösen. Die Verzinsung geschieht nunmehr gleichmäßig für Einlagen in Stuttgart und bei auswärtigen Agenturen, und zwar werden die Einlagen vom 1.—15. des Monats vom 16. desselben und die Einlagen vom 16. bis zum letzten Montag vom 1. des folgenden Monats ab verzinst. Diese Neuerungen sind mit Freuden zu begrüßen, da sie den Einlegern erhebliche Vorteile bringen und zur weiteren Förderung des Sparwesens beitragen werden.

(Vom württembergischen Holzmarkt.) Man berichtet aus Fachkreisen unterm 24. ds. folgendes: Während der letzten Woche trug der Holzmarkt deutlich das Gepräge der Flaue. Die Absatzverhältnisse von Schnittwaren waren die denkbar ungünstigsten. Wohl waren die mit Wasserkraft arbeitenden Sägen durch Wassermangel in ihrer Produktionsfähigkeit beeinträchtigt, aber trotzdem konnte sich selbst für die verringerte Produktion kein genügender Absatz finden. Was am meisten zu wünschen übrig ließ, das waren die Preise. Der Tiefstand, auf dem die Schnittwarenwerte angelangt sind, schließt jegliche Rentabilität der Sägewerke aus. Ließen die Preise für Bretter noch einigermaßen Rechnung, so waren aber die Erlöse für Kant-hölzer meistens geradezu verlustbringend. Wenn, wie dies in letzter Zeit meistens der Fall war, für mit üblicher Waldante geschnittene Bauhölzer frei Waggon Mannheim Preise von 37—38 Mk. erlöst wurden, so erhellt daraus für den Fachmann zur Genüge, daß derartige Preise geradezu verlustbringend sind. Gegenwärtig wendet sich das Interesse hauptsächlich dem Rundholzeinkauf im Walde zu. Die Sägewerke und Langholzhändler sind neuerdings im Einkauf im allgemeinen reserviert vorgegangen, aber die angelegten Preise waren trotzdem noch zu hoch gegenüber der allgemeinen Geschäftslage. Von den während der letzten Wochen stattgehabten Rundholzverkäufen im Walde ist der seitens der Fürstlich Thurn und Taxischen Forstverwaltung in Heudorf abgehaltene Verkauf wegen der großen dabei zum Angebot gelangten Mengen besonders erwähnenswert. Handelte es sich hierbei doch um ein Quantum von 16 800 Festmeter Nadelholz, darunter 3% Kiefern und 97% Fichten. Es wurden erzielt für Langholz 1. Klasse Mk. 24.30,

2. Klasse Mk. 21.25, 3. Klasse Mk. 19.25, 4. Klasse Mk. 17.20 5. Klasse Mk. 15.17 und für 6. Klasse Mk. 13.15; Sägeholz erlöste für 1. Klasse Mk. 22.65, 2. Klasse 19.25, 3. Klasse 17.25 und 4. Klasse Mk. 13.15. Die Taxen betragen für Langholz 1.—6. Kl. Mk. 13—24, für Sägeholz 1.—4. Kl. Mk. 13—22 pro Kubikmeter. Diese Erlöse entsprechen ungefähr 101,2% der Taxe. Bei einem weiteren Verkauf an genanntem Platz handelte es sich um ein Objekt von rund 5000 Kubikmeter, für das aber die Gebote so niedrig waren, daß nur 1 Los abgegeben werden konnte, für das der Anschlag erreicht wurde. (Schw. B.)

Calmbach, 25. Nov. (Amtl. Sitzungsbericht.) In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde das Statut für die Abgabe von Wasser aus dem Gemeindegewässersystem festgestellt. Aus demselben dürften wohl zunächst die Bestimmungen über die Höhe der Wasserzins am meisten interessieren. Die Wasserabgabe für Haushaltungszwecke erfolgt gegen einen für jede Haushaltung besonders anzusetzenden Wasserzins und es sollen bei der Einschätzung insbesondere die Zahl und Größe der vorhandenen bewohnbaren Räume, sonstige Lokale, Viehstand usw. die Grundlage für die Höhe der Klasseneinreihung bilden. Vorgesehen sind 7 Schätzungsclassen mit 8, 10, 15, 20, 25, 30 und 40 Mk. Der Gemeinderat ist jedoch befugt, in besonderen Fällen für alleinstehende ärmere Personen den Mindest-Wasserzins auf 6 Mk. herabzusetzen, wie er auch berechtigt ist, in besonderen Ausnahmefällen den Höchstwasserzins über 40 Mk. festzusetzen. Neben diesem Wasserzins wird für gewerbliche Zwecke, soweit nicht Wassermesser einzusetzen sind, ein in 3 Klassen abgestufter Wasserzins von 3—10 Mk., 5—30 Mk. und 8—40 Mk. erhoben. Für größere Gewerbebetriebe, Handlungsgärtnereien und Springbrunnen wird Wasser nur durch Wassermesser abgegeben zum Preis 15 Pfg. pro cbm. Für Gärten ist, wenn für solche eine Vorrichtung zum direkten Besprengen vorhanden ist, pro ar 1 Mk. zu bezahlen, ferner von jedem eingerichteten Badezimmer 5 Mk. Für die Wasserverwendung bei Neubauten wird pro qm Grundfläche eines jeden Stockwerks 3 Pfg. erhoben. Die Lieferung des Wassers zu sogenannten Wassermotoren und zur Kondensation bei Dampfesseln ist ausgeschlossen. Die weiteren Bestimmungen können wegen Raum-mangel hier nicht aufgeführt werden und werden den Wasserabnehmern durch Aushändigung eines gedruckten Exemplars des Statuts bei Abschluß der Wasserzinsverträge bekannt gegeben. — Sodann wurde beschlossen, für die Bedienung und Instandhaltung der Wasserleitung und Kanalisation einen Geschäftsmann (Brunnenmeister) mit einem Jahresgehalt von 300 Mk. anzustellen und es wurde hierauf vom Gemeinderat der vom Vorsitzenden vorgelegte Entwurf des Dienstvertrags für den Brunnenmeister genehmigt. — Zur Bezahlung der infolge der neuen Hydranten-Einrichtung erforderlichen weiteren Feuerlöschgerätschaften wurde der Feuerwehr aus der Gemeindefasse ein Vorschuß von 1500 Mk. verwilligt, welcher aus den Einnahmen der Feuerwehr in tunlichster Bälde zurückzuzahlen ist. — Die Zeit der Vornahme

der Bürgerausschuwahl wurde auf 21. Dezember d. J. von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends festgesetzt und als Beisitzer hiezu Gemeinderat Bächtle und Bürgerausschuwmitglied Jakob Kiefer gewählt. — In der hieran anschließenden Sitzung des Gemeinderats hatte sich derselbe zu einem Erlaß der K. Kreisregierung Neutlingen betr. die Neuerrichtung einer Zweig-Apothek für Calmbach, Höfen und Schömberg mit Sitz in Calmbach zu äußern. Die Neuerrichtung geht dahin, daß eine Apotheke im hies. Ort schon lange erwünscht ist und dieselbe namentlich auch von Höfen, Oberreichenbach und Würzbach frequentiert werden würde, da zwischen diesen Orten ohnehin schon ein lebhafter Verkehr besteht. — Hierauf wurde der vom K. Forstamt hier mitgeteilte Nutzungsplan für 1909 in Kenntnis genommen und die Zustimmung erteilt. Nach demselben beträgt die Hauptnutzung an Schlagholz 1539 Fm., Scheidholz 156 Fm., die Zwischennutzung 440 Fm. Zugleich wurde über die nach einer Mitteilung des K. Forstamts hier notwendige Anlage eines etwa 180 m langen Verbindungsweges zwischen dem Jörgelsriß und neuen Tannweg beraten. Die Weganlage ist im Interesse einer geordneten Bewirtschaftung der sie berührenden Waldabteilungen nötig und wird genehmigt. — Der vom Gemeindepfleger auf Grund früheren Beschlusses der bürgerlichen Kollegien abgeschlossene Tauschvertrag zwischen der Gemeinde, Joh. Fr. Bott, Schreiner und Gottlieb Fr. Bott, Flößer wird heute genehmigt. — Nach Kenntnisaufnahme einer Mitteilung der K. Straßenbauinspektion Calw, daß der Wohnsitz des Straßenmeisters Claß nach Neuenbürg verlegt wird, und Erledigung einiger die interne Verwaltung berührender Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. (Enzt.)

Pforzheim, 28. Nov. Auf der benachbarten Station Wilferdingen ereignete sich gestern abend 11 Uhr ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Güterzug wurde beim Ausfahren infolge falscher Weichenstellung auf ein totes Geleise geführt und fuhr über den Brellbock hinaus in die Wiese hinunter. Dabei wurde der zweite Wagen nach der Lokomotive zertrümmert. Der Zugführer, Oberschaffner Klein, fand dabei seinen Tod. Der Lokomotivführer wurde leicht verletzt; er sowohl wie der Heizer konnten noch rechtzeitig abspringen. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. Eine Betriebsstörung trat nicht ein, weil das Unglück auf dem toten Geleis stattfand.

Pforzheim, 29. Nov. Als gestern vormittag die Ausläuferin einer hiesigen Bijouteriefabrik vom Bankhaus Schmitt das Kleingeld zu Löhnen im Betrage von 600 Mk. holen sollte, paßte sie ein Unbekannter ab, entriß ihr das Geld und sprang davon. Man setzte dem frechen Räuber alsbald nach und es gelang ihn festzunehmen. — Wegen der Kindsmord-affaire sind schon gegen 30 Verhaftungen vorgenommen worden. Keiner war der richtige. Jetzt sitzen noch drei, die ihr Alibi nachzuweisen haben.

Lorch, 26. Nov. Von einem tragischen Geschehnis ist der im besten Alter stehende Bahnhofverwalter Romberg hier betroffen worden. Er ließ sich vor etwa 14 Tagen einen eiternden Zahn ziehen; die Eiterung griff aber dessen ungeachtet weiter und trat in das Gehirn, wodurch der Tod des bis dahin kerngesunden und kräftigen Mannes herbeigeführt wurde.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Der Schwindler, der, wie seinerzeit berichtet, unter dem Vorwand, Steuerbeamter zu sein, einer Dame in Freiburg i. B. 28 000 Mk. entwendete, wurde heute am hiesigen Bahnhof verhaftet. Man fand noch 10 000 Mk. bei ihm, 15 000 Mk. will er von Stuttgart aus zurückgeschickt haben. Der Dieb ist, wie die „Frkf. Ztg.“ meldet, der 22jährige Richard Vogel aus Mergentheim.

— Durch raffinierte Fälschungen eines Filialleiters, des Kaufmanns Fritz Kluge, ist die Feldbahnfirma Arthur Koppel, A.-G. Berlin, um 400 000 Mark geschädigt worden.

Bochum, 24. Nov. Fürchterliche Stunden haben zwei Bergleute durchgemacht, die am Freitag voriger Woche auf Schacht I und II der Krupp'schen Zeche „Hannover“ im benachbarten Hordel verschüttet worden waren und

nach mehr als 90stündiger Gefangenschaft heute vormittag wohlbehalten befreit worden sind. Die beiden Knappen Martin Holstein und Johann Nowak arbeiteten in einem Aufhau von der 490 Meter-Sohle bis zur 384 Meter-Sohle. Sie hatten in einem Schießbau, der von dem Aufhau 3 Meter tiefer liegt, Bohrungen angelegt und erwarteten den Schießmeister, der die Schüsse abgeben sollte. Nowak ging um 12 Uhr mittags mit seinem Kameraden zurück zum Schießort. In dem Augenblick, als er den Aufbau betreten wollte, hörte er über sich ein furchtbares Krachen und Poltern. Er sprang schnell in den Schießbau zurück und rettete so sein Leben, denn fast in demselben Augenblick stürzten gewaltige Gesteinsmassen aus der Höhe herab. Große Massen der Gesteinstrümmer legten sich vor den Schießbau, in dem sich die beiden Knappen befanden. Das war für die beiden eine Entdeckung, die ihnen das Blut in den Adern erstarren machte. Das Gepolter bei dem Niederbruch des Gebirgs hatte ihnen Kunde davor gegeben, daß ganz bedeutende Gesteinsmassen herabgefallen und den Weg zur Flucht verlegt haben mußten. Wenn es den in dem Schacht Arbeitenden nicht gelang, durch die Trümmer einen Zugang zu dem unfreiwilligen Gefängnis zu bahnen, dann drohte den Eingeschlossenen, die bei dem Gesteinsfall unverletzt geblieben waren und bald feststellen konnten, daß ihnen genügend frische Luft zur Verfügung stand, um eine Zeitlang in dem verschütteten Schießort auszuharren, der Tod durch Hunger und Durst. Zum Glück war der Einsturz bald bemerkt worden, und unter gemohnter Opferwilligkeit drängten sich die Kameraden heran und begannen mit dem Rettungswerk. Dasselbe nahm längere Zeit in Anspruch, als man ursprünglich geglaubt hatte. Bei den Verschütteten meldeten sich mittlerweile bald der Hunger und Durst. Trinkbare Flüssigkeit war nirgends zu erlangen. Die Qualen wurden immer unerträglicher. Nach 93 Stunden in Hangen und Bängen nahen endlich die Erlöser. Gegen 8 Uhr heute früh wurde der Zugang zu den Verschütteten frei und die eingeschlossenen Knappen konnten befreit werden. Beide verlangten zuerst nach einem kühlen Trunk, der ihnen sofort gereicht wurde. Die beiden Verschütteten wurden in das Nideler Krankenhaus verbracht, wo sie sich bei sorgfamer Pflege in einigen Tagen wieder erholen konnten.

Paris, 27. Nov. Die „Libre Parole“ spielt in einem „Bon Clysée zum Gefängnis St. Lazare“ betitelten Artikel auf die Gerüchte an, wonach Frau Steinheil in Beziehungen zu dem früheren Präsidenten Felix Faure gestanden habe und schreibt: Wenn es wahr ist, daß Frau Steinheil, bevor sie ihre Mutter und ihren Gatten verschwinden ließ, den Präsidenten Felix Faure vergiftet hat, dann könnte sie bei diesem politischen Verbrechen nur ein Werkzeug gewesen sein. Welches Werkzeug? Man wird es erfahren müssen. Die Affäre Steinheil ist nicht beendet. Sie hat erst begonnen.

London, 23. Nov. Lord Roberts brachte heute eine Resolution ein, in der er die Regierung auffordert, ein Heer zu schaffen, das so stark sei, daß die stärkste fremde Macht zögern würde, eine Landung an den Küsten Englands zu versuchen. Der Redner sagte, der Punkt, auf den er die Aufmerksamkeit der Regierung zu lenken wünsche, sei, ob eine Invasion möglich sei oder nicht. Balfour habe am 11. Mai 1905 gesagt, daß eine ernstliche Invasion nicht möglich sei. Diese Schlussfolgerung habe auf Laten beruht, die von der Admiralität im Hinblick auf Frankreich, dem nächstgelegenen Land, geliefert worden seien, da von dort aus ein Einfall am leichtesten auszuführen sei. Eine in jüngerer Zeit angestellte Untersuchung habe aber gezeigt, daß Balfours Feststellungen, wenn sie auch bezüglich Frankreichs im Jahre 1905 zutreffend gewesen seien, bezüglich Deutschlands im Jahre 1908 nicht zutreffen. Die Bedingungen, die Balfour bestimmten in seinem Urteil, hätten sich vollkommen geändert und England könne sich nicht länger vor der Möglichkeit einer Invasion sicher fühlen. Lord Roberts fuhr fort: Ich habe die Frage unter dem Gesichtspunkt geprüft, daß die einfallende Macht von Deutschland herkommen wird. Balfour hat Frankreich als Beispiel angeführt,

ohne daß er dabei an eine Feindschaft gegenüber Frankreich oder an eine vor diesem Lande zu hegende Befürchtung dachte. Für meine analoge Beziehung auf Deutschland nehme ich dementsprechend in Anspruch, daß sie weder Feindseligkeit gegen Deutschland noch Furcht davor einschließt. Er und Lord Sovat hätten ermittelt, daß in Deutschland jederzeit Schiffe verfügbar seien, die zur Unterbringung von 20 000 Mann ausreichten. Die Einschiffung und Ausschiffung würde weit weniger Zeit in Anspruch nehmen, als dafür angenommen worden sei. Lord Roberts besprach eingehend diesen Punkt und verbreitete sich über die verschiedenen verwaltungstechnischen und strategischen Vorteile, durch die es Deutschland möglich sei, Englands Flotte zu entgehen und eine Invasion auszuführen.

— Aus London berichtet der Berl. Lok. Anz.: In einem Variété wollte die Kunstschühin Dolcini auf 50 Schritt Entfernung einen gläsernen Apfel vom Kopfe des 25jährigen Schauspielers Lee schießen. Das Publikum erwartete den Tellschuß atemlos und war entsetzt, als Lee, nach dem Schuß getroffen, am Kopf blutend, zu Boden stürzte. Ein im Publikum anwesender Arzt leistete die erste Hilfe. Lee blieb bis zu seinem Tod bewußtlos. Nachdem man ihn fortgeschafft hatte, wurde die Vorstellung fortgesetzt. Die Künstlerin, eine 33jährige Italienerin, stellte sich dem Polizeigericht; sie erklärte, daß sie das Kunststück seit 18 Jahren und stets mit Erfolg ausgeführt habe. Sie wurde wegen Tötung unter Anklage gestellt, gegen eine Bürgschaft von 2000 Mk. aber auf freiem Fuß belassen.

— Aus Malta wird über den Brand der Sardinia noch berichtet: Der Brand brach um 2 Uhr mittags aus. Im Nu stand der ganze Dampfer in Flammen. Als bald darauf die Petroleumbehälter explodierten, verloren die Araber alle Haltung und stürzten mit gezückten Messern nach den Booten. Es entspann sich eine wilde Messerstecherei um den Besitz der Rettungsboote. Die Offiziere versuchten mit dem Revolver die Ordnung wieder herzustellen, doch war dies unmöglich. Ein Teil der Araber sprang mit brennenden Kleidern ins Meer.

Unterhaltendes.

Ein dunkles Geheimnis.

von Ewald August König.

(Fortf.)

(Nachdr. verboten.)

„Ruhig — abwarten,“ flüsterte der Richter, während er seine Hand auf den Arm des jungen Mädchens legte, „eine Sekunde zu früh und die Komtesse ist verloren.“

Der Wagen kam näher und näher.

„Halt!“ donnerten jetzt die Gendarmen. — Die Pferde wichen zurück, bäumten sich und standen.

„Zurück!“ rief der Freiherr. „Geht aus dem Wege und laßt die Zügel los oder ich jage euch eine Kugel in das Gehirn.“

„Oho!“ erwiderte der Richter ruhig. „Der Gendarmerie werden Sie das wohl nicht bieten?“

In der nächsten Sekunde fielen zwei Schüsse; man hörte deutlich, daß eine Kugel einen Ast zersplitterte. Aber die Schüsse waren noch nicht verhallt, als auch schon der Freiherr sich auf ebener Erde befand.

Sobald die Pferde standen, hatten die Gendarmen dem Richter die Zügel übergeben und sich dem Wagen genähert. Sie rissen den Freiherrn vom Bod herunter, während der Verwalter die Wagentür öffnete, um sich des Spießgesellen zu bemächtigen.

Der Kammerdiener aber hatte vorgezogen, diesen Augenblick nicht abzuwarten; sobald er vernahm, daß die hohe Obrigkeit vor dem Wagen stand, hielt er es für ratsam, sein Pistol aus Geradewohl abzufeuern und darauf die Flucht zu ergreifen.

Der Freiherr wehrte sich mit dem Mute der Verzweiflung, aber die beiden Gendarmen hatten ihn rasch überwältigt, sie legten ihm auf Befehl des Richters Handschellen an und führten ihn in den Pavillon.

Der Richter befahl dem Mädchen, sich zu ihrer Herrin in den Wagen zu setzen und beauftragte die Gendarmen, den Gefangenen in das Gewölbe zu bringen, nachdem er selbst vorher hinuntergestiegen war.

Die Blicke aller ruhten mit dem Ausdruck gespannter Erwartung auf den Zügen des Freiherrn, der, nicht ahnend, welche Ueber- raschung seiner harrte, mit allen Zeichen der Entrüstung und Wut in das Gewölbe trat.

Der Eindruck, den der plötzliche Anblick der vom roten Schein der Fackeln beleuchteten Leiche auf den Freiherrn machte, war ein gewaltiger.

Entsetzt, die Hände unwillkürlich ausstret-

kend, als wollte er das Gespenst von sich abwehren, fuhr der Edelmann zurück.

„Freiherr von Braß, Sie sind eines doppelten Verbrechens angeklagt, der Ermordung des Barons Theodor von Reden und der gewalttätigen Entführung der Komtesse Eleonore von Strahlen,“ sagte der Richter im feierlichen Ernst.

„Und diese Anklagen stützen sich auf Beweise, die der geschickteste Advokat nicht widerlegen wird,“ fügte der Verwalter hinzu.

„Beweise?“ höhnte der Freiherr, von dem der Bann gewichen war, sobald er sich der Situation bewußt ward. „Wer sagt Ihnen das? Wer gibt Ihnen überhaupt das Recht —“

„Ich bin der Baron Oskar von Reden, der Bruder Ihres ermordeten Nebenbuhlers,“ fuhr der Mann ihn unterbrechend fort; „die Gewißheit, daß mein Bruder durch die Hand eines Mörders gefallen sein mußte, führte mich hierher und ich danke Gott, daß er mich mein Nachwerk erfüllen ließ.“

„Sie zweifeln, ob unsere Beweise überzeugend seien?“ fragte der Richter. „Das Wap- pen auf dem Stilet, welches Sie anfertigen ließen und der goldene Hemdknopf, den der Zufall uns hinter dem Lager des Ermordeten entdecken ließ, genügen, Ihre Schuld festzu- stellen.“

(Schluß folgt.)

Wildbad.

Gründung einer Sanitäts-Kolonie.

Auf eine an das Kommando des württembergischen freiwilligen Sanitätskorps in obigem Betreff gerichtete Anfrage ist nachstehende Antwort eingelaufen:

Nach § 4 Abs. 4 der Satzungen für das Württ. Sanitätskorps sollen die Kolonnen in der Regel aus mindestens 30 Mitgliedern bestehen. Davon müssen sich ein Drittel im Mobilmachungsfall dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz zum Dienst im Etappen- gebiet zur Verfügung stellen und in körperlicher und geistiger Beziehung hierzu geeignet sein. Es kommen hiebei wieder nur solche Leute in Betracht, welche nicht oder nicht mehr heerespflichtig sind, da die Angehörigen der Reserve und Landwehr I und II im Mobilmachungsfall zu den Truppenteilen eingezogen werden und in der freiwilligen Krankenpflege nicht verwendet werden können; Landsturm- pflichtige dagegen dürfen designiert werden.

Der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz erteilt seine Genehmigung zur Errichtung von freiwilligen Sanitätskolonnen in der Regel nur an solchen Orten, an welchen die Einrichtung von Reserve- oder Vereinslazaretten im Mobilmachungsfall vorgesehen ist, oder an Plätzen mit größeren industriellen Unternehmungen, Vereinigungen, welche ohne Genehmigung des Württ. Landesvereins gegründet sind, haben zum Führen des Roten Kreuzes sowie zum Tragen der Uniform des Württ. Sanitätskorps gemäß dem Gesetz zum Schutze des Genfer Neutralitätsabzeichens keine Berechtigung.

Denjenigen Kolonnen, welchen die Genehmigung zur Gründung erteilt worden ist, wird seitens des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz die erforderliche Anzahl Tragen, sowie die Unterrichtsbücher zur Verfügung gestellt, während die Kolonnen für die Uniformierung und die übrige Ausrüstung selbst aufzukommen haben.

Zur Beschaffung der notwendigen Uniformen sowie der Ausrü- stung für eine Kolonne in der Stärke von etwa 30 Mann ist ein erstmaliger Aufwand von immerhin 1800 bis 2000 Mark erforderlich; außerdem müssen die entsprechenden Mittel zur Unterhaltung und Fortführung der Kolonne sichergestellt sein.

Bei den bis jetzt in Württemberg bestehenden Kolonnen wurden die Mittel zur Errichtung und Fortführung derselben entweder seitens der Stadt oder der Amtskorporation bewilligt, oder durch freiwillige Spenden der Bürgerschaft aufgebracht. Außerdem haben die Kolonnen ebenfalls von der Stadtverwaltung oder der Amtskorporation zur Unterhaltung der Kolonne einen laufenden jährlichen Beitrag bewilligt erhalten.

Sollte unter den dargelegten Bedingungen zur Gründung einer Kolonne in dortiger Stadt Aussicht vorhanden sein, so bittet das unterzeichnete Kommando um Vorlage eines Berichts über den Stand der Angelegenheit, welcher alsdann dem Württ. Landesverein vom Roten Kreuz zur weiteren Entscheidung vorgelegt wird. Dem Bericht wäre ein Verzeichnis beizufügen über die Anzahl der sich gemeldeten Mitglieder, aus welchem ersichtlich ist, welche Leute sich zum Dienst im Etappengebiet sowie wieviel Mitglieder sich zum Dienst im Heimats- gebiet bereit erklärt haben und hierzu geeignet sind. Das Verzeichnis muß ferner enthalten: Name, Stand und Angabe der Militärverhält- nisse der Betreffenden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist das Kommando jederzeit gern bereit, auch könnte, wenn die Sache soweit gediehen ist, seitens des Kommandos in einer Versammlung der sich für die Sache des Roten Kreuzes interessierenden dortigen Herrn ein Vortrag über die Gründung der freiwilligen Sanitätskolonnen, über ihre Tätigkeit etc. in Aussicht gestellt werden.

(Unterschrift)

P. S. Aus dem vorerwähnten Bericht muß namentlich auch er- sichtlich sein, ob die zur Errichtung und Fortführung einer Sanitäts- Kolonne erforderlichen Mittel vorhanden sind bzw. sichergestellt wer- den können.

Hienach fragt es sich vor Allem, ob es möglich ist, die zur Errichtung einer Kolonne erforderliche Zahl geeigneter Leute hier zu- sammenzubringen und ersuche ich hiemit alle diejenigen, die sich als Krankenträger der Sanitäts-Kolonie anschließen wollen, sich bei mir bis zum 5. Dezember ds. Js. zu melden.

Wildbad, den 25. November 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Todes-Anzeige.



Heute Nacht entschlief nach langem schwerem Leiden unsere treubesorgte, gute, unvergeßliche Mutter

Frau Mina Münch,
geb. Treiber,

tief und schmerzlich betrauert von den
Ihren.

Wildbad, den 30. Nov. 1908.

Beerdigung: **Donnerstag** nachmittag 4 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Das langjährige Mitglied und Inhaber des Feuerwehr- Dienstehrenzeichens

Friedrich Hammer

Maurermeister

ist gestorben und findet die Beerdigung morgen

Mittwoch den 2. Dezember
nachmittags 3 Uhr

statt.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen. — Antreten beim Trauerhause.

Den 1. Dezember 1908.

Das Kommando.

Ein schöner warmer

Ueberzieher

für einen älteren Herrn ist billig
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Redaktion
dieses Blattes.

Militär-Verein Wildbad

„Königin Charlotte“

Heute Dienstag, 1. Dez.
abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Der Vorstand

Auf kommende Weihnachten empfehle ich sämtliche

Backartikel

in frisch eingetroffener schönster Ware und zwar

Zuder, gemahlen
Mandeln, handgewählt
Haselnußkerne
Feigen in Kränzen
Zwetschgen größte Sorte
Birnschnitz
Sultaninen
Rosinen
Corinthen

Citronen
Orangeat
Citronat
Eier (2 Stück 15 Pfg.)
Süßrahmbutter
Backpulver
Vanille-Zuder
sowie sämtliche
Gewürze

Backhonig

ferner

Weihnachts-Cigarren

in Kistchen von 25 Stück von Mk. 1.— an
nichttropfende **Weihnachtskerzen**

Daniel Treiber

Telef. 75

Inh. Robert Treiber.

Telef. 75



Bei gleichen Qualitäten unerreichbar billig

sind die zum Sonder-Verkauf gestellten Waren. 250 Winter-Paletots, -Anzüge und Pelerinen verkaufen wir um schnell zu räumen zu auffallend billigen Preisen, darunter folgende Gelegenheitsposten:

Anzüge u. Paletots

nur prima Qualitäten, vollständ. Ersatz für Massarbeit, enorme Auswahl 57, 52, 48, 42, 38 bis **29** Mk.

Durch unsere Spezial-Rosshaar-Verarbeitung behält die von uns gekaufte Garderobe dauernd eleganten Sitz.

Gehrock-Anzüge, Bozener Mäntel, Loden-Joppen, Loden-Anzüge, Sport-Joppen, Knaben- und Burschen-Paletots in grosser Auswahl.

Winter-Paletots

und Anzüge, nur solide Stoffe, sonstiger Verkaufspreis 17.75 bis 22 Mk. jetzt **14** Mk.

Winter-Paletots

und Anzüge, solide (dunkle und bunte Stoffe sonstiger Verkaufspreis 29 bis 33 Mark jetzt **22** Mk.

Winter-Pelerinen

aus gutem bayrischen Loden, imprägniert, wasserdicht, alle Grössen jetzt Mk. 19, 15 **12** Mk.

Auch für kleine dicke und grosse schlanke Herren passende Kleidungsstücke.

Kaufhaus Merkur westliche Karl-Fr.-Strasse 11

Heynemann & Comp., Pforzheim.

Anerkannt beste Einkaufsquelle für Herren- und Knaben-Garderoben.

Sonntags geöffnet bis abends 7 Uhr.

Streng feste Preise.

Handschuhe

Ohrenschützer, Ohrenwärmer, Brust- u. Rückenwärmer, Kniewärmer, Leibbinden, Gamaschen, Strümpfe, Socken, Shwals, Mützen, Hauben, Wollwesten für Damen u. Herren, Golfblusen, Sportjacken, Sweaters

empfehlen

Geschw. Horkheimer,

König-Karl-Strasse.



Im Alleinverkauf bei

Bienie's Knaben-Anzüge

sind die gefündeste u. bequemste Kleidung der Gegenwart, passen für jede Jahreszeit. Kleiden vortrefflich sind auherordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebessert werden. — Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- und Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reinwollener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. — Borrätig in allen Grössen von 2—16 Jahren. — **Blousen, Jacken und Hosen** werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis.

A. Lipps, Wildbad.
König-Karlstr.



Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigt. — Sofortige Aufertigung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Möbeln aller Art

Ganze Zimmer-Einrichtungen, Einzel-Möbel, Garten- und Balkon-Möbel, Ruhesessel, Treppeneleitern usw., ferner

Wiener Tonnet-Sessel

in verschiedenen Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen.

Karl Schulmeister, Möbelhandlg.,

Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ea. 150 wenig gebrauchte Rohrsessel hat billigt abzugeben. **d. Obige.**

